

GFI unterstützt Kathrin Rechsteiner

Landsgemeindeversammlung der Gruppe für Innerrhoden (GFI) am Montagabend in Appenzell im Restaurant Linde

Die Gruppe für Innerrhoden (GFI) portiert die aktuelle Bezirksrichterin und Kandidatin der «Die Mitte» für die Ersatzwahl ans Kantonsgericht. Der GFI-Vorstand will sich zudem auf die Suche nach einem Hauptmann für den Bezirk Appenzell machen.

Tommaso Manzin

Josef Manser begrüßte die Gäste und recht bald kam auch der GFI-Präsident, wie seine Amtskollegen anderer Parteien und Verbände in den vergangenen Tagen, auf das dünne Landsgemeindemandat zu sprechen. Zur Erklärung der dort traktierten Geschäfte übergab Manser das Wort Säckelmeister Ruedi Eberle. Die Staatsrechnung, das zweite Geschäft an der kommenden Landsgemeinde vom 30. April, hätte wohl niemand besser erklären können als er (mit Ausnahme vielleicht des Landesbuchhalters): Der Gewinn beträgt 5,6 Millionen, investiert wurde so viel wie nie in den letzten zehn Jahren. Es sei kritisiert worden, dass man nicht budgetieren könne, weil die Rechnung 2022 über vier Millionen besser als budgetiert abgeschlossen hat. Aber die Steuereinnahmen seien massiv besser als erwartet ausgefallen. Allein die Grund-

stückgewinnsteuer lag gemäss Eberle 6,5 Millionen über Budget. Der Bilanzüberschuss stieg von 87,6 auf 103,9 Millionen Franken.

«Eine Entscheidung der Oberegger»

Die Rechnung belastet haben die Wertberichtigung der Hinteren Rüti mit drei, die Vorfinanzierung der Sanierung des Bürgerheims mit 9,3 Millionen Franken und die ausserkantonale Hospitalisation mit 2,2 Millionen. Die ambulante Versorgung kostete 1,14 Millionen mehr als erwartet, Alter und Pflege Alpsteeblick überzog mit 980 000 und Torfnest lag gut eine halbe Million Franken über dem budgetierten Aufwand. Es gebe aber nicht nur Negatives: Im Gesundheitswesen habe man von 2021 auf 2022 eine halbe Million weniger Defizit geschrieben und im ambulanten Bereich etwa 850 000 Franken eingespart, erklärte Eberle. Das Alters- und Pflegeheim Torfnest sei vor Corona auch nicht voll belegt gewesen, man sei nun wieder auf einer Auslastung von 90 Prozent und damit auf Budgetkurs. Was die Frau Statthalterin Monika Rüegg Bless an anderer Stelle schon gesagt hatte, betonte auch der Säckelmeister: Die Nutzung des Torfnest bleibe letztlich eine Entscheidung der Oberegger.

Nicht nur Anwendung von Bundesrecht

Danach ging es um die Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes. Bisher liegen die Gebühren für einfache Fälle bei maximal 20 000 Franken, bei Streitwerten von mehr als einer Million Franken beträgt der Kostendeckel derzeit 80 000 Franken. Die Kosten seien damit im Durchschnitt nur zu 30 Prozent gedeckt, rechnete der Säckelmeister vor. Die Revision wolle die Gebühren bei einfachen Fällen auf 90 000 Franken und für die komplexen Fälle auf auf 360 000 Franken vervierfachen. Treiber der Revision des kantonalen Steuergesetzes sind einerseits Anpassungen, die durch das Steuerharmonisierungsgesetz des Bundes nötig wurden. Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose werden künftig entsprechend steuerfrei sein, und finanzielle Sanktionen und Bestechungen werden anders als teilweise in der bisherigen Regelung in keiner Weise



Die GFI-Landsgemeindeversammlung, in der Mitte mit erhobenem Zeigefinger ihr Präsident Josef Manser.

(Bilder: Tommaso Manzin)



Säckelmeister Ruedi Eberle.

mehr steuerlich abzugsfähig sein. Zusätzlich gibt es auch kantonal getriebene Änderungen: Dazu gehören die notwendigen gesetzlichen Grundlagen für die vollständig elektronische Einreichung der Steuererklärung oder auch die Streichung der ergänzenden Vermögenssteuer bei den landwirtschaftlichen Grundstücken. Von den Kantonen haben diese Steuer nur noch Bern, Zürich und Glarus. Der erwartete Steuerausfall sei marginal, versicherte Eberle, in den letzten Jahren habe es gar keinen solchen Fall gegeben. Ausserdem wird der Gewinnsteuer-Freibetrag von 5000 Franken für Stiftungen und übrige juristische Personen auch ohne ideellen Zweck eingeführt. Dazu kommen neue Regelungen, von der Aktienrechtsreform bis zur Meldepflicht der Arbeitslosenkonten.

«IPV für die, die sie brauchen»

Auf die Frage, ob die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) bei den Krankenkassenprämien ausgebaut werde, damit auch der Mittelstand profitiere, entgeg-

nete Eberle, man zahle mit der IPV etwa an 27 Prozent der Bevölkerung und liege damit im Schweizer Mittelfeld, zudem seien die Prämien in Innerrhoden billiger als anderswo. Eberle: «Wir können die Verbilligungen aufstocken, aber dann bezahlen wir an Leute mit zwei Autos und drei Ferienreisen pro Jahr. Geld soll ausgezahlt werden an Leute, die es brauchen, nicht einfach, damit es allen noch ein wenig besser geht.» Es gebe Menschen, die seien nicht auf der Sonnenseite des Lebens – für diese sei die IPV gedacht. Es mache auch keinen Sinn, bei denselben Personen Steuern einzuziehen, denen man einen Teil davon dann wieder zurückerstatten muss.

Stimmfreigabe

Bei den Mitgliedern der Ständekommission beschloss die GFI an ihrer Versammlung von Montagabend für die Wahl an der Landsgemeinde vom 30. April Stimmfreigabe, ebenso für die Wahl des Ständerrats. Beim Kantonsgericht tritt Lorenz Gmünder zurück, einzige Kandidatur ist

bisher Kathrin Rechsteiner, die derzeit für den Bezirk Schlatt-Haslen bereits als Bezirksrichterin wirkt und von der «Die Mitte» vorgeschlagen wurde. GFI-Präsident Josef Manser beantragte die Unterstützung der Kandidatin, worauf eine grosse Mehrheit der anwesenden Mitglieder für sie stimmte. Die Revision des Gerichtsorganisationsgesetzes wurde zur Annahme empfohlen, ebenso die Steuergesetzrevision.

Die Versammlung beriet auch mögliche Wahlen und Sachgeschäfte in den Bezirken und im Grossen Rat, wo es nach dem Rücktritt von Christoph Keller (Appenzell) und Ernst Schiegg (Appenzell) zwei neue Mitglieder brauche. Bei den Bezirken seien bisher nur wenige Sachgeschäfte bekannt, die am 7. Mai zur Abstimmung kommen. Betreffend Wahlen suche der Bezirk Appenzell einen neuen Hauptmann, man habe noch keine Kenntnis von Kandidaten oder Kandidatinnen, auch nicht von anderen Parteien. Der Vorstand werde sich auf die Suche machen.

Zwei Appenzeller an Schweizer Meisterschaften im Engadin

Robin Locher (Oberegger / Team SAS Nordisch) und Lukas Koller (Ski Club Appenzell) starteten am vergangenen Wochenende an den Schweizer Langlaufmeisterschaften in Silvaplana.

(Mitg.) Die Wettkämpfe wurden auf einer 3,3 Kilometer langen Rundstrecke im klassischen Stil ausgetragen. Nach dem Sprint am Freitag stand am Samstag für Robin Locher, Jahrgang 2000, der 50-Kilometer-Lauf und für Lukas Koller, Jahrgang 2005, der 20-Kilometer-Lauf auf dem Programm. Der Start

erfolgte im Massenstart. Robin Locher hatte «kräftige» Konkurrenten und klassierte sich im 27. Rang mit 18 Minuten und 36 Sekunden Rückstand auf den Sieger Roman Furger (2 Stunden, 2 Minuten und 58 Sekunden). Eine beachtliche Leistung von Robin Locher inmitten der Schweizer Top-Langläufer. Lukas Koller startete bei den U18-Athleten. Mit einer Schlusszeit von 53 Minuten und 41 Sekunden klassierte er sich auf dem fünfzehnten Gesamtrang. Nun steht für Lukas Koller noch ein Swiss Cup-Rennen in Realp an, bevor er seine erste Saison als OSSV-Athlet beendet.



Lukas Koller mit Startnummer 113 im Rennen.

(Bild: zvg)

«De Chasperli und de Fүүrvogel»

Kasperli begeisterte das Publikum von Anfang bis Ende

Die Kasperliaufführungen vom Figurentheater Appenzell begeisterten am vergangenen Wochenende das Publikum in der Hofwies mit dem Stück «De Chasperli und de Fүүrvogel».

(Mitg.) Gut 500 Kinder waren voller Eifer dabei, als der Kasperli versuchte, die verzauberte Prinzessin zu befreien. Die Geschichte, geschrieben und inszeniert von der Puppenspielerin Claudine Kopp und mit der Co-Regie von Ursi Meyer, fesselte die Zuschauer von Anfang bis Ende. Das wunderbare Bühnenbild, gestaltet von Adalbert Fässler, trug dazu bei, dass die Zuschauer in die Welt des Kasperlis eintauchen konnten. Die Darsteller Beatrice Rogers, Thomas Wymann, Claudine Kopp und Adalbert Fässler spielten ihre Rollen mit viel Leidenschaft und Freude. Die Kinder waren begeistert von ihren Helden und fieberten mit. Die Frühlingsparty konnte schliesslich gefeiert werden, nachdem der böse Zauberer Fidipfuf entmacht wurde und die verzauberte Prinzessin befreit war. Die Kinder tanzten und sangen lautstark beim Kasperli-Boogie mit und es war eine wahre Freude zu sehen, wie herzhaft sie mitmachten. Mit viel Engagement arbeitete Famidea im Hintergrund und verteilte Flyer und übernahm die Buchungen.



Die Kasperliaufführungen zogen ein breites Publikum an.

(Bild: zvg)

Das Kasperli Theater hat erneut bewiesen, dass es ein grossartiges Programm für Kinder bietet. Die Vorstellungen waren sowohl unterhaltsam, wie auch lehrreich und förderten die Kreativität und Fantasie der Kinder. Die Vorfreude auf die nächsten Abenteuer des Kasperlis mit seinen Freunden ist jetzt schon gross.

Das 8. Appenzeller Figurentheater Festival findet vom 1. bis 3. September 2023 statt: Das Festival bietet sieben Kinderstücke und zwei für Erwachsene und verspricht ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Alt zu werden. Es lohnt sich, das jetzt schon im Terminkalender zu notieren. www.appenzeller-figurentheater.ch